

Mitteldeutsche Tageszeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang - Nr. 42

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Braunschweigstr. 10/11, S.-Herrn, 27.61. Tel.-Nr.: 3041-3042. Am Tage höherer Geburt (Geburtsfeier) besteht kein Anspruch auf Zeitung oder Mitteilungsblatt.

Halle (Saale), Dienstag, den 19. Februar 1935

Wochenlicher Bezugspreis 1.28 RM. und 0.25 RM. Einzelheft, durch die Post 2.30 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach Tarif.

Einzelpreis 15 Pf.

Berlin-Reise oder nicht?

Im heutigen Pariser Ministerrat wird Außenminister Laval den französisch-englischen Meinungsanstausch über die deutsche Antwortnote auf die Londoner Vorlesage vom 3. Februar d. J. zur Kenntnis bringen. Wie „Matin“ berichtet, wird Laval auch den Entwurf der Antwort bekanntgeben, die England und Frankreich gemeinsam auf die letzte deutsche Mitteilung abzugeben gedenken. Der französische Botschafter in London, Corbin, hat eine längere Unterredung mit Sir John Simon gehabt. Der diplomatische Meinungsanstausch zwischen Frankreich und England soll fortgesetzt werden.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, das nächste Ziel scheint nicht in einer neuen Note an Berlin, sondern in einer englisch-deutschen Konferenz zu bestehen. Die deutsche Antwort sei in allen Punkten zurückhaltend, mit Ausnahme des Luftpatents. Die britische und die französische Regierung wollten sich bemühen, die deutsche Regierung zu veranlassen, sich bereitwillig zu erklären, und wenn das Ergebnis der Erklärung negativ sein werde, eine erneute Erwägung herbeiführen. Da die Deutschen den Wunsch nach unmittelbarer und zweifeltloser Abklärung ausdrücken, sei es wahrscheinlich, daß früher oder später der Besuch eines deutschen Ministers in London oder eines englischen Ministers in Berlin vereinbart werde.

„Ant Times“ wird das englische Kabinett morgen den Vorfall unmittelbar englisch-deutscher Beziehungen einer Prüfung unterziehen. Der französische Botschafter habe gestern Sir John Simon besucht und ihm mitgeteilt, daß die französische Regierung keinen Einwand erheben werde, wenn beschlossen werden würde, daß der Außenminister Berlin besuche.

Die Prüfung der deutschen Antwort habe indessen gezeigt, daß die Verhandlungen, bevor der Außenminister nach Berlin gehen könne, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege weitergeführt werden müßten. Die in dem Schlußabsatz des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar vorgesehene Beratungen zwischen der britischen und der französischen Regierung hätten bereits begonnen.

Simon über Schulnigg's Reise

Im Unterhaus wurde gestern die Frage gestellt, ob der bevorstehende Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schulnigg in London einen amtlichen Charakter habe, und ob Schulnigg einer Einladung der englischen Regierung Folge leiste. Außenminister Simon verneinte beide Fragen.

Goldklauselentscheid in USA

Vom Obersten Gerichtshof gestern ergangen. Der Oberste amerikanische Gerichtshof in Washington hat gestern sein Urteil in der Goldklauselfrage gefällt. Das Gericht entschied, daß die Aufnahme der Goldklausel bei Verpflichtungen der amerikanischen Regierung verfassungswidrig, bei privaten Verpflichtungen jedoch zulässig sei.

Der Führer gratuliert Sven Hedin zu seinem 70. Geburtstag.

Der Führer und Reichskanzler hat an Sven Hedin, der zur Zeit auf einer Forschungsreise in Äthien weil, folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus; sie gelten nicht nur dem großen Forscher und Gelehrten, sondern auch dem stets bewährten Freunde des deutschen Volkes. Mit mir gedenkt ganz Deutschland heute Ihrer in Dankbarkeit und mit den aufrichtigsten Wünschen.“

Auch Reichsminister Müller richtete an Sven Hedin ein Glückwunschtelegramm.

Seiner in Stockholm wohnenden Schwester teilte Dr. Sven Hedin am Anfang telegraphisch mit, daß er sich bei ausgedehnter Gesundheit befindet. Nach kurzen Besuchen in Danzig und Schanghai will der Forscher die Rückreise über Peking und Moskau nach Stockholm antreten.

Berräterinnen geföpft

Das neue Deutschland zerbricht den Landesverrat

Der Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hat durch Urteil vom 16. Februar 1935 wegen Betratts militärischer Geheimnisse die geschiedene Benita von Jaltenhahn geborene von Joltkoffer-Altenklingen und die Renate von Jaltner, beide aus Berlin, zum Tode verurteilt. Außerdem wurde wegen des gleichen Verbrechens gegen den polnischen Staatsangehörigen Georg von Sosnowski und die Irene von Jena auf lebenslanges Zuchthaus erkannt.

Das Urteil gegen von Jaltenhahn und von Jaltner ist, nachdem der Führer und Reichskanzler von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, gestern früh vollstreckt worden.

Herr Reigys phantasiert

Gebührende Antwort im Memelprozeß.

Im Memelländer Prozeß wurden zwei durch ihr Wirken im Memelgebiet bekannte Persönlichkeiten als Belastungszeugen vernommen, und zwar der frühere Landespräsident Reigys und der langjährige Kriegskommandant Oberst Viernomon. Beide Jen-

gen schilderten die Entwicklung der Dinge im Memelgebiet im Sinne der Anklage und verzögerten sich zu der abtörenden Behauptung, daß schon vor Jahren die Mitglieder des Memelgebietes an Deutschland durch bewaffneten Aufruhr betrogen worden sei. Während der Vernehmung Reigys kam es zu deutlichen Erklärungen einiger Hauptbeschuldiger. Dr. Neumann erklärte, daß die ganzen Beschuldigungen in diesem Prozeß von einer Gruppe in Unlauf gesetzt worden seien, der auch Reigys angehört. Das Haupt dieser Gruppe sei der letzte kommunistische Oberbürgermeister von Memel, Simonakis, der wegen Amtsunterschlagung als Landrat abgesetzt worden sei.

Todeschuß auf der Bühne

bei einer Aufführung in Steiermark.

Bei einer Theateraufführung des Vereins „Jungfreier“ in St. Maria in Steiermark hatte der 23jährige Joseph Bach hinter der Kulisse mehrere im Stuhl vorgelegene Schüsse abzufeuern. 3. benutzte scharfe Patronen und als Kugelzug ein großes Schloß. Auf das Schloß trafen zwei Schüsse. Gleichzeitig hörten die Zuschauer einen Aufschrei. Eine der Kugeln traf einen Akt in dem Schloß, prallte ab und drang Bach in die rechte Brustseite. Der unglückliche Schütze war sofort tot.

Wirtschaftsgebiet Saar-Pfalz

Ab 1. März Reichspost im Saarland - Gestern Schlußprotokoll in Neapel

Reichsarbeitsminister Seidelt hat in der gestern ergangenen neunten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmt, daß mit dem Tage der Eingliederung des Saarlandes in das Reichsgebiet aus dem Saarland und dem bayerischen Landesteil Pfalz das Wirtschaftsgebiet des Treuhänders der Arbeit Saarland-Pfalz gebildet wird. Als Sitz des Treuhänders der Arbeit wird Saarbrücken bestimmt. Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der die jetzt schon in Saarbrücken bestehende Oberpostdirektion in eine Reichspostdirektion umgewandelt wird. Vom 1. März ab gelten im Saarland die Postverordnungen und die Gebührensätze der Deutschen Reichspost.

Zusätzliche Zahlungsmittel dürfen vom 18. Februar an nach dem Saarland verandt werden. Postanweisungen, Postnachträge und Postnachnahmen sind bis zu den in der deutschen Währungsrechnung zugelassen und in der Reichsmarkwährung auszuführen. Da die Zollgrenze gegen das Saarland schon jetzt fortfällt, brauchen den Paketen und

den bisher zollpflichtigen Briefsendungen die sonst üblichen Zollpapiere usw. nicht mehr beigelegt zu werden. Im übrigen (Gebühren, Auslandsformblätter usw.) bleiben die bisherigen Vorschriften bis zum 28. Februar in Geltung.

Die Unterzeichnung der Abkommen über die Eingliederung des Saargebietes an das Reich fand, wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe meldeten, gestern vormittag in Neapel statt. Baron Aloisi dankte den beteiligten Delegationen und auch Präsident Anzani für die geleistete Arbeit. Botschafter von Daffel hatte den Dank für die Mitarbeit der italienischen Delegation an Seinen Ausführungen schloß sich der französische Botschafter Chambrun an.

Kaiser Puyi fährt nach Tokio

Anteillich wird mitgeteilt, daß der Kaiser von Mandchurien am 6. April in Tokio ein treffen wird, begleitet von etwa 60 Persönlichkeiten seiner Umgebung.



Deutsche Zollbeamte schlossen die französisch-saarländische Grenze.

In der Nacht zum Montag wurde mit einer miternächtlichen Feier die französisch-saarländische Zollgrenze errichtet und von 500 deutschen Zollbeamten besetzt. Damit ist der erste Schritt zur Wiedereingliederung des Saargebietes getan. Nimmher regelt sich der französisch-saarländische Verkehr durch die schwarz-weiß-roten Zollschranken, die zum erstmalig an dieser Stelle stehen.

Unser Bild zeigt den Einzug deutscher Zollbeamter in das Saargebiet.

Das Leben verwirrt!

Dr. O. In knappen Sätzen gibt das „Deutsche Nachrichten-Büro“ Kenntnis von der gestern erfolgten Hinrichtung zweier Landesverräterinnen und der Verurteilung eines ausländischen Spions und einer weiteren Verräterin zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die amtliche Verurteilung behagt, daß der Führer und Reichskanzler es angeordnet hat, daß der Lage der Dinge ausdrücklich abgelehnt habe, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Nachdem bereits vor einigen Tagen zwei männliche Landesverräter unter dem Namen „Kriegsgefangene“ in den Gefängnis-Hofen in Schwaben hängen, verdienten Urteil und Vollstreckung nicht angeordnet der Schwere des begangenen Betratts und angeordnet der besonderen Umstände, unter denen er erfolgt, einige grundsätzliche Bemerkungen. So ist es denn notwendig, sich erneut vor Augen zu führen, weshalb so schwere Strafen verhängt werden müßten und warum ein sühnendes und richterstloses Durchgehen gerade in diesen Fällen zwingendes vaterländisches Gebot war.

Das von den beiden Mädchen und ihren Helfershelfern begangene Verbrechen gehört zum vaterländisch Unvergesslichen, was überhaupt denkbar ist. Denn es handelt sich um den Verrat militärischer Geheimnisse an eine ausländische Macht. Aber sich leichtfertig unter solchen besonderen Verhältnissen zu einem solchen Tun hinreißen läßt, hat in der Gemeinschaft eines Volkes nichts mehr zu suchen. In welcher außenpolitischen Richtung dabei der militärische Verrat erfolgt, ist an sich gleichgültig. Die Staatsangehörigkeit des zum lebenslänglichen Zuchthaus verurteilten von Sosnowski gibt dafür einen Fingerzeig. Sein Kopferweil wohl deshalb nicht dem Schicksal der Verräterin, weil er — im Gegensatz zu den deutschen Verräterinnen — in seinem vaterländischen Interesse zu handeln glaubte. Die deutschen Stellen sind indessen zu beglückwünschen, daß es ihnen gelang, dieses Netz von Verrat und der daraus resultierenden unmittelbaren Gefährdung lebenswichtiger deutscher Belange aufzudecken und die schuldig gewordenen Frauen mit der ganzen Härte des Gesetzes zu treffen.

Als sich nun bei der Unterführung herausstellte, daß die Verräterinnen ihre Taten lediglich aus sündiger Genußmütigkeit begingen, daß sie in schöner Kleider, um eines sehr zweifelhaften Ansehens willen und aus anderen bedauerlichen Dingen preisgaben, zu denen sie sich irgendetwas Zutritt zu verlockenden Verhandlungen verstanden, war es klar, daß keinerlei Milderungsgründe vorhanden waren, die irgendetwas Gemildertes hätten fallen können. Es waren alles andere als „Beratungsgängerinnen“, die hier an Werk gesetzt sind. Auch so etwas gibt es bekanntlich, im Kriege wie im Frieden, und man wird ihnen, sofern sie ihr Leben für ihr Volk einbüßen, die Achtung auch dann nicht verweigern, wenn man sie nicht als „Beratungsgängerinnen“ bezeichnet. Bei den hingestrichelten Frauen handelt es sich jedoch um Menschen, die sich gegen fliegende Münze zu Werkzeugen des Spionagensdiensts machen ließen, um gefürchte und verführte Zwölfe, ausgerechnet deren Schicksal auch nicht die leiseste Negung des Mitgeföhls aufkommen darf.

Die verurteilten Frauen verdienen auch ein um so schwerere moralische Verurteilung, als es sich bei ihnen um Trägerinnen von altverehrten Namen handelt, um Mitglieder von Adelsfamilien, die sich Jahrbüchern dem vaterländischen Ehrentage nachschreiben und Beamte gefürchtet haben. Der solche Namen sein eigen nennt, trägt eine besonders hohe Verpflichtung. Denn mit so ruhmvoller Tradition beschenkt zu sein, heißt unter einem besonderen Werk zu stehen. Doppeltes Gewicht hat, was man ihnen getan wird. Daß der preisliche Adel als solcher durch das Verbrechen einiger weniger heruntergekommenen Namensträgerinnen nicht mitgetroffen wird, bedarf keines gesonderten Hinweis. Er hat die Täterinnen läßt aus seinen ehrenvollen Spurenbüchern streichen. Und die Schwere der Strafe sowie die Ablebnung einer Beugung wird gerade für ihn eine Genugtuung sein. Ja, er hätte, falls eine Begnadigung auch nur erwogen worden wäre, gerade zu darum bitten müssen, die schwerste Strafe zu verhängen und Verurteilung werden zu lassen. Die Entschiedenheit des Führers hat das geschehen. Ein Gnadenverweilen kam nicht in Frage. Das ist gut zu wissen!

Zugleich ist der Vorfall auch eine Warnung an jeden, der, sei es aus Reichertigkeit, sei es aus selbstverweigernder Neigung, die Welt ver-

Angst bei der Filmaufnahme

Eine Lavine ging zu Tot: zwei Tote. Oberhalb von Pontrefina in zwei dem...

Anfolge Lawen werden neue Zusammenstöße in den Bergen...

Troh Warnungen unternehmen, was am Schluß...

Feuersbrunst in Riojacio de Santa Fé

Bisher drei Tote und 31 Schwerverletzte. Gestern nachmittag entstand in Riojacio...

Verhüteter Zufuhrführerstreik

Gestern nur Teilstreit in Neuporf. Der Generalstreik von 200 000 Neuporfer...

Tapeten Arnold & Troitzsch Halle-Saale

Anlage: J. Juchow

„Der blaue Vogel“ im Stadttheater Halle. Ein Herr im Frack mit einem verfeinerten...

Hochwasser durchbricht Deiche

Sturmchäden an der Wasserlinie

Der orkanartige Sturm, der seit Sonnabend über Hamburg und der Wasserlinie...

Windstärke 12 im Riesengebirge

Der Wäterschuppen dem Erdboden völlig gleich gemacht. Das schwere Dach wurde 20 Meter...

In Nichten 12 hatte das plötzliche Hochwasser des Meins zwei Stadielle voll...

Der elektrische Stuhl

Todesurteil gegen einen Nezer in USA. Ein Nezer wurde in Nashville (Tennessee)...

Gasunglück in Stuttgart

Drei Todesopfer / Drei Personen im Hospital. Einem Gasunglück, von dem in der Nacht...

wurden. Anschlagsgegend für die Aufführung...

Codas und Hoffi bitten um Mechaniker

Die beiden französischen Flieger Codas und Hoffi...

Italien droht die Einfuhr

Um den Selbstbetrog in der Außenhandelsbilanz...

Katholischer Arbeiterverein aufgelöst

Verbrecher gegen den Nationalsozialismus. Wie die Staatspolizei teils Düsseldorf bekannt...

Die Tänzer, drastisch die Schaulpieler. Stürzender...

Heinrich Heine: „Die Kolben“

Uraufführung am Weimarer Lustspieltheater. Die Tragödie eines falschen Kaisers, eines Mannes...

Förderung deutscher Geschichtswissenschaft

Auf Grund einer Vereinbarung mit belgischen und französischen Historikern...

Verschönerung der Anlaufstellen

Die Reichsanstalt der Bildenden Künste hat mit...

Große Pläne Wiley Hoffs

Gelungener Höhenflug mit 500 Stundenflieger. Der amerikanische Hochflieger Wiley Hoff...

Der neunten Tagen wird er mit der gleichen Maschine...

Bon drinnen und draußen

Arztmeldungen aus Deutschland und der Welt. Der Kaufmannsruhm des Gaues...

Nach einer Anordnung des Reichs-Justizministeriums...

Der in Altmühl (Kreis Aemterode) wohnende angehende...

Im Zusammenhang mit der gestern gemeldeten...

In den tschechoslowakischen Orten Cettinje und Podgorica...

Signament und Verbot der Mitschreibung... Schriftleiter für Politik und Kampfpunkt...

Gummi-Schürze Gummi-Bieder

und Fachverbandsvorsitzenden sind angewiesen worden... Der holländische Professor Daas...

In der Nacht zum 16. Februar entfiel kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres Herr

Louis Patzer

Verwaltungsdirektor a. D.

Herr Patzer stand seit der im Jahre 1890 erfolgten Gründung unserer Kasse ununterbrochen in der Leitung der Verwaltung. Sein Name ist untrennlich mit der großartigen Entwicklung der Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale) verbunden, der er seine ganze Schaffenskraft widmete. Er war Wegbereiter für die Ausweitung der sozialen Aufgaben des von ihm vertretenen Institutes und hat durch sein tatkräftiges Einsehen für die Volksgemeinschaft die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden. Wegen seiner außerordentlichen Verdienste um die Kasse übertrug ihm der Aufsichtsrat das Amt eines Verwaltungsdirektors. Ihm zu Ehren schuf die Generalversammlung nach seinem Ausscheiden aus dem Verwaltungsdienst einen besonderen Sitz im Aufsichtsrat.

Wir verlieren in Herrn Patzer nicht nur den nimmermüden Mitarbeiter, sondern auch den Menschen mit großem Charakter, mit warmem und offenem Herzen.

„Treue, Liebe zur Arbeit, eiserne Pflichtgefühl, unverrückbarer Sinn für Verantwortung, harmonische Zusammenarbeit und soziale Verbundenheit mit den Mitgliedern der Kasse“

sind seine Worte, nach denen handelnd er uns immer hohes Vorbild war und mit denen wir ihm ein unvergängliches Andenken bewahren.

Berlin, im Februar 1935.

Aufsichtsrat und Hauptvorstand der Kaufmännischen Krankenkasse Halle-S.

Erfahrungskasse D. D. a. G.

Nachruf!
Am 18. Februar d. J. wurde uns ganz unerwartet unser treuer Außenbeamter

Herr August Kehnert

in Halle (Saale) durch den Tod entzogen. Mit zähem Fleiß, eisernem Pflichtgefühl und unermüdlicher Schaffenskraft setzte er sich stets ganz für seine Arbeit ein. Er erfüllte in vollem Maße die Erwartungen, die in ihn gesetzt wurden. Ein vorbildlicher Mitarbeiter ist mit ihm leider altzeitlich von uns gegangen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Schwedt/Oder, den 19. Februar 1935.

Schwedter
Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
Der Direktor
Steller

Emilie Schurig

geb. Niezschmann
Ammendorf, den 19. Februar 1935.

Paul Schurig

Beerdigung: Donnerstag, den 21. Februar 1935, nachm. 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Kaufmann Paul Keitel

Lange Jahre war er uns ein treuer Sportskamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Lokalverb. Hall. Keglerklubs u. V. Deicke
Beerdigung: Mittwoch den 20. 2. vorm. 11 Uhr, von der gr. Kapelle des Gertrauden-Friedhofes.

Wertvolle Menschen

sind es oft, die sich nach einem geeigneten Ehepartner sehnen, aber keine Gelegenheit haben einen solchen kennenzulernen. Für diese sich oft einsam führenden Menschen hat die „Saale-Zeitung“ eine wertvolle Dienstleistung. Unter den vielen Angeboten findet sich bestimmt das Richtige für Herz und Laib gefast — auf's Glücklichste!

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt

Gertrud Kyritz Friedrich Kämpfer

Kroszig Gröbzig
(Saalkreis) (Anhalt)

19. Februar 1935

Geburten:

Dessau:
Rechtsanwalt Dr. Kretsch und Frau Ailie geb. Heilmann eine Tochter.

Serlobungen:
Halle a. S.:
Gerli Gruppe mit Karl-Georg Walthert. — Von Schmitt mit Eudien-Professor Dr. Karl Donat.

Beis:
Katholische Bräutigam mit Hans Schwimer. — Kath. Bräutigam a. Steiner Quins.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Rader und Julia geb. Lorenz. — Dr. Karl-Georg Walthert und Margarete geb. Wirth.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Verlobungen:
Halle a. S.:
Hans Krüger und Frau Käthe geb. Kripphahn.

Am 16. Februar ging nach einem arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 82. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Louis Patzer

zur ewigen Ruhe ein.

In tiefer Trauer

Lotte Patzer
Walter Patzer u. Frau Erna, geb. Teichmann
Georg Patzer u. Frau Hedwig, geb. Fortmüller
und Enkelkinder

Halle (S.), Berlin und Duisburg, den 19. Februar 1935.

Dem Wunsche des Entschlanten entsprechend hat die Beerdigung in aller Stille auf dem Nordfriedhof stattgefunden. Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen nahm Gott meine innigste geliebte Frau, unsere teure, treusorgende Mutter

Luise Herber

geb. Lehmann

nach kurzer Krankheit im 69. Lebensjahre unerwartet zu sich.

In tiefer Trauer

Eugen Herber
Margarethe, Marie,
Magdalene und Klara Herber.

Halle a. S., den 18. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, mittags 1 Uhr, von der Kapelle des Südr. Friedhofs aus statt. Freundschaftlich zugedachte Blumenspenden bitten wir bei der Beerdigungsmutter, Fricke (H. Gerick), Fleischstr. 11, abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Zur

Umarbeitung

vorgesehene
Damenkleider
Kostüme, Mäntel, Hüte

bitten wir uns jetzt zu übergeben,
bevor die Arbeitsstuben für Neu-
anfertigungen belegt sind. — Die
Preisberechnung ist vorteilhaft

HUTH

Halle / Gr. Steinstr. 86-87/Markt 21

Zurück:

Dr. med. Gertrud May
Ludwig-Wucherer-Straße 41
Zugelassen zu allen
Krankenkassen

Schlafzimmer

so schön,
so gediegen
und immer
ganz
besonders
preiswert



echt eichene 395.- 450.- 490.-
lackierte 275.- 295.- 325.- 375.- 395.-

Annahme aller
Bedarfsdeckungscheine

Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Doppelpl. 9
3 Minuten vom Markt.

Prüfen Sie die Qualität!

Neu eingeführt!!!
Sehr zarte satte

Kafler Rollen 85 Pf.

ohne Knochen

Pökel-Rippchen . 74 Pf.

Pökel-Kamm . 80 Pf.

Kafler Koteletten 85 Pf.

Feine Mortadella 80 Pf.

**A. Knäusel Butter, Wurst,
Feinschinken**

**Winter-Ausverkauf des
deutschen Wollens 1934/35**

Lospreis 50 Pf.

VEREINS NACHRICHTEN

Zur Trauerfeier am 20. Februar...
Anmeldung: Dienstag, den 20. Februar, 12.30 Uhr in heller Uniform am dem Hofplatz an. Keine Teilnahme im Huth.

Volkschule Halle. Donnerstag, den 21. Februar, 10 Uhr, 18 D. Univ. Handarbeiten. 19 D. Dr. Gertrud May. 20 D. Dr. Gertrud May. 21 D. Dr. Gertrud May.

Euthers Todesstag und Halle Staatssekretär Weisker erzieht die Masse.

Der 18. Februar wird als Euthers Todesstag in Halle bereits seit Jahren in kirchlichen Verbänden und von unseren Kirchengemeinden festlich begangen. Gerade die Euthers ist ja mit unserer Stadt geschichtlich verbunden, hat doch auf der Fahrt nach Wittenberg das, was sterblich an ihm war, eine in der Welt vor dem Altar der Märtyrer Ehre erringt, und befindet sich doch auch die Vaterstadt wie der Abzug der beiden Lutherhände im Gewand der Kirche. In Anknüpfung an diese Tatsache hat der in Halle beheimatete Deutsche Volksrat anlässlich des Todesstages Euthers eine wertvolle Veranstaltung im kirchlichen und öffentlichen Leben zu veranlassen. Seit der Zeit der Euthers und Weisker ist Euthers angenommen hat, sind beide an dem Handel gezeugen; sie können in der Ausbildung des Deutschen Völkertages nur noch in Anerkennung für wertvolle Verdienste angezählt werden.

So wurde an Euthers Todesstage die Halle dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Weisker von zwei Vertretern des Deutschen Völkertages persönlich überreicht. Dieser hat als langjähriger Mitarbeiter Euthers alle die Adressen sammeln lassen und zur Verfügung gestellt, an die Hundenburg-Bibel verteilt wurden, und in einem längeren Gespräch betonte der Staatssekretär, nachdem ihm die vielen des Deutschen Völkertages und des mit ihm verbundenen Deutschen Völkertages entwickelt waren, daß er Schulungsarbeit mit der Bibel nicht nur in studentischen, sondern auch in anderen Volksschichten für notwendig halte; das Ziel aber würde es sein, wenn der deutsche Bauer im Kreis seiner Familie wieder mit der Lutherbibel in Berührung käme. Die Luthermesse aber soll ihren Platz neben dem Totenamt Hundenburg finden.

Die Lutherhand ist an Euthers Todesstage an Viktor Peter; an die stiftsbauern Marquardt Dumbert, die dem Ausblick des Deutschen Völkertages Prof. Dr. Schiller, Generalkonsulenten i. R., den Leiter des Schulungsamtes des Deutschen Völkertages; an den gelehrten stiftsbauern Direktor des Evangelischen Bundes Lic. v. v. d. R. Pöppel; an den Ehrenvorsitzenden des Evangelischen Bundes der Provinz Sachsen, Dr. Hellwig; sowie den Ehrenpräsidenten der Lutherstadt Eisenach, Salentin, verliehen worden.

Winterpostdienst der „Saale-Zeitung“

In den Alpen sind die Temperaturen wieder etwas gefallen, in den anderen Gegenden sind sie un- verändert geblieben. In der Saale ist teilweise kein Sport mehr möglich, Neuschnee ist nicht mehr gefallen!

Harz: Braunsberg: Wimmera: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Wald: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Hahnke: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Wald: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut.

Thüringer Wald: Wimmera: Minus ein Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Wald: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Hahnke: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut.

Wald: Wimmera: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Hahnke: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Wald: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut.

Wald: Wimmera: Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Hahnke: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut. — **Wald: Wimmera:** Minus 1 Grad, heiter, Schneedecke 63 Zentimeter, verbarst, Schi und Nebel gut.

Wetterausblick für Mittwoch: Aufklarende, anfangs tibwestliche bis westliche spater nordwestliche

Geflügelwerbe- und Brateier-Schau

Die Frage, welche Geflügelrasse und welcher Farbenschnitt eignet sich für meinen Haushalt und für meine Nummerierung, soll der deutsche Geflügelwerber durch eine Ausstellung in Halle zu beantworten haben. Neben den ausgefallenen Rassen, die zu einem Teil von 6 und 12 Stück gezeigt werden, sollen auch gleiches Staffen zur Verfügung sein. Die Ausstellung einer jeden Rasse wird dabei an- gegeben sein. Die Schau wird am Sonntag dem

Jugend wirbt durch Schaufenster Ankunft zur zweiten Olympiade der deutschen Arbeit in Halle

Mit einer kurzen Feier wurde am Montagabend im „Hohen Hof“ der Schaufensterwettbewerb, der als Auftakt für die zweite Deutsche Berufswettspiele zu gelten hat, eröffnet. Der Wettbewerb wird durch den Kreisleiter Dr. Dietrich Lehmann, den Kreiswart Dr. Möbius und die Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront, den Kreiswart der Berufsgruppen Dr. Schöler, den Kreiswart der Einzelhandelsvertreter der Industrie und

Die Saale wird immer „vollflutiger“

Die Schmelze Trotha meldet vom Unterpegel einen Wasserstand von 3,34 Meter, was seit gestern wiederum 5,4 Zentimeter Anstieg bedeutet, nach dem der Wasserstand zum Montag bereits 4,2 Zentimeter höher lag. Die Saale ist demnach schon als „vollflutiger“ zu bezeichnen, mit den üblichen Nebenwirkungen dieser gelegener Anlagen und diesen Befreiung bei der Bearbeitung des Staubeisens des Staubeisens in der nächsten Zeit zu rechnen sein.

Handelskammer Schilde, den Geschäftsführer der HANDELSKAMMER, den Vertreter der Industrie und Handelskammer Dr. Kurland und Direktor Dr. Dörmann. Der Rechnungsrat der Handelskammer und Vorstand der Handelskammer der Saale, durch die eine besonders enge Verbindung zwischen Käuferkraft und Kaufmannschaft hergestellt werden sollte. Der junge Kaufmann von heute müsse sich bewusst sein, daß er kein Kränker sei, sondern Vermittler deutscher Ware!

Anschließend sprach der Sozialreferent des Gebietes Mitteldeutschland Geschäftsführer Schilke, der darauf hinwies, daß sich in den Kämpfen der Vergangenheit die Gemeinlichkeit der deutschen Jugend gelichtet habe und daß aus dieser Jugend heraus der deutsche Sozialismus vorbereitet worden sei. Erst nachdem es gelungen wäre, die Wirtschaft neu zu beleben, habe es für die Jugendlichen wieder Wert, im Beruf zu arbeiten, und namentlich sei die Berufs- und Gemeinlichkeitsbildung der deutschen Jugend erforderlich, als deren Krönung der Reichsbürgerprüfung anzusehen sei. Der zweite Reichsbürgerprüfung habe gegenüber dem ersten einige Veränderungen gebracht: die Zahl der Teilnehmer sei fast verdoppelt worden — in Halle sind es etwa 26000! — und für die Gewerkschaften in beruflichen Wettbewerben sollten nicht allein berufliche Leistungen, sondern auch politische maßgebend sein. Wenn man nicht, daß der berufliche Erwerb auszeichnet werde, sondern daß der Lauf der deutschen Amateurbereit und des deutschen Jugendarbeiters vom früher die höchste Anerkennung entgegenahme. Der Auszeichnungsfestung werde dann in das Saargebiet verlegt.

Bürgermeister Schilke wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen noch besonders darauf hin, daß die Hitler-Jugend bemüht

24. Februar im Saal der Gaststätte „Zum Schutzhof“ in der Wierbergstraße gezeigt. Im Rahmen eines Vortrages sprach dazu gegen 11 Uhr Sonderbeauftragter Jaeger von der Lehr- und Berufshilfsstelle Gralwitz über „Die Zukunft der deutschen Geflügelzucht“. Anschließend findet am 14 Uhr die Preisverleihung der Geflügelzucht der Saale statt.

Rechte Gummistiefel gehen zur Allgummiverwertung. Die der Amtliche Preussische Preisbefreiung mittel, werden namentlich, nachdem die amtliche Polizei schon längst alle Gummistiefel „auf Kammer abgeben“ hat, sämtliche bei den Gemeindefeldwärtlingen noch vorhandenen Gummistiefel unverzüglich als Altgummi verwertet.

Mörder Illgenstein vor dem Sondergericht Der Angeklagte berichtet, wie er den Schrankenwächter Keitel erschlug

Vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle begann heute vormittag der Prozeß gegen den 23jährigen Franz Illgenstein aus Klein-Schierich bei Wittenberg. Illgenstein hat in den ersten Stunden des 1. Januar an der Eisenbahnbrücke in Klein-Schierich den 62jährigen Schrankenwärter mit einem schweren Hammer erschlagen. In der Verhandlung sind 16 Zeugen und Sachverständige getreten.

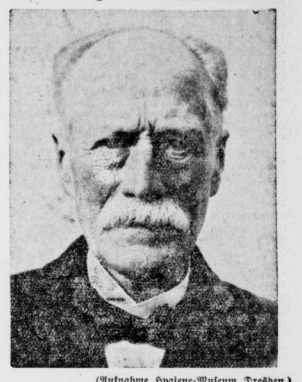
Als der Vernehmung des Angeklagten hervorgeht, hat er bereits im Herbst 1933 mit dem Schrankenwärter Streit gehabt und damals betont: „Jetzt mache ich dich fertig.“ Illgenstein ist mehrfach vorbestraft, darunter wegen Tötungsversuchs. Er behauptet aber, er habe lange Zeit mit Keitel seinen Streit gehabt, insbesondere will er nicht wahrhaben, daß er am 29. Dezember mit Keitel einen Zusammenstoß gehabt hat.

Der Angeklagte berichtet dann, daß er in der Nachbarstadt in einem Gasthof Silvester gefeiert habe und nicht betrunken gewesen wäre. Auf dem Heimweg habe er die Schranke passieren müssen und dabei habe ihn Keitel die Schranke nicht hoch genug anheben lassen. Darüber sei es zum Streit und zu Tätlichkeiten gekommen. Er habe auch, daß neben der Schrankenwächterbrücke ein Weizen feld, und habe diesen Weizen nehmen wollen, in Keitel damit zu verwickeln.

In seiner Erregung habe er nicht gesehen, daß er fast des Weizens einen mehr als acht Pfund schweren Hammer gefaßt habe.

Der Vorlesende weist Illgenstein darauf hin, daß dieser Hammer sonst gar nicht neben dem Weizen fand, sondern an einer mehrere Schritte entfernten Stelle lag. Illgenstein verweigert sich der Angeklagten in der Vernehmung und sehr häufig sagt er: „Das kann ich nicht sagen, das weiß ich nicht genau.“ Der Vorlesende hat ihm seine Widersprüche vor und erklärt: „Ihre ganze Darstellung kommt mir ein bißchen sehr merkwürdig vor.“

„Volk und Rasse“ Ausstellung in der Talantschule



(Aufnahme Engene-Museum Dresden.)
Ein Halligbauer nordischer Rasse.

Vorleser des Städtischen Volkshochschules. Der nächste Vorleser am Mittwoch, dem 29. Februar bringt unter dem Titel „Krisen in der Norddeutschen“ folgende Erörterungen inländischer Dichter: Gunnar Gunnarsson, Die gelbe Gegenwart; Arthmann Gudmundsson, Sturm über die Küste; Beginn 20 Uhr in der Halligbauerschule, Eintritt frei!

Zu Wasser und zu Lande Verurteilungsverhandlung gegen den Floridischer

Wie wir bereits berichtet haben, wurde vom Schöffengericht Halle der ans Merseburger stammende St. wegen Diebstahls von einer nicht unerheblichen Menge Platin zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihm ein Teil der Untersuchungshaft angerechnet werden sollte. St. hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, und erzielte jetzt vor der Strafkammer Halle eine harte Gefängnis von einer Forderung nach Hamburg und einem „Anbekenntnis“, der ihm 600 Pfund, dann aber das Platin zum Kauf angeboten hätte. Bei verschiedenen Anrufen des Angeklagten kommt es zu recht erheblichen Aufklärungen: er ist nämlich zur See gefahren und brüht sich jetzt als Angehöriger des Speischen Kreuzergeschwaders. Zu seinem Wech aber ist einer der Richter sehr feilsch bei der Strafmessung eingenommen, so daß seine Anwesenheit einfach als bare Münze durchgehen können. Die Verhandlung konnte gestern nicht zum Abschluß gebracht werden und wurde auf Donnerstag vertagt; es sollen noch Zeugen aus dem Kennenfeld darüber gehört werden, ob und welche Menge Platin aus den Beständen fehlten.

Mehr kann Ihnen niemand bieten!

Wir wissen, was Sie fordern: volles Format u. wirklich guten Tabak. Das gibt Ihnen



o. Mdst., dick u. rund, 3 1/2 Pf. Das Musterbeispiel einer wahren Volkszigarette.

Obendrein enthält sie noch Bilder, wie sie niemals als Beilage gebracht wurden: „Die Nachkriegszeit“, eine Bildersammlung von bleibendem Wert; denn in Wort und Bild werden hier alle bedeutenden Ereignisse in der ganzen Welt von 1918 bis 1934 geschildert — aus einer Zeit also, die jeder miterlebt hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193502196/fragment/page=0005

Drei Bankabschlüsse

In den letzten Wochen haben drei Berliner Großbanken ihre Abschlüsse für die letzten Monate...

Es ist wohl in etwa doppelt so hoch wie die im Vorjahr übernommenen unvollständigen Bauen.

Flachs soll angebaut werden

Vor dem Anbau von Jukka und Malve wird gewarnt

Während wir uns im Rahmen der Erzeugungsschlacht bei den meisten Kulturpflanzen bemühen...

Im Jahre 1933 wurden an Flachs, Hanf, Jute u. dgl. — also ohne Wolle und Baumwolle — über 21 Mill. Doppelzentner im Wert...



Hanf selbst zu erzeugen. Eine geringe Anbauvermehrung infolge der Anbauverbote...

Rein landwirtschaftlich betrachtet, ist dies durchaus möglich, beannten unsere Vorfahren doch etwa ein Viertel Million Hektar...

Der Flachs gedeiht dem Bauern und damit auch der gesamten Volkswirtschaft noch einen weiteren Vorteil...

aufammenlegung im Verhältnis 10:3 (jetziges Stammkapital 38 Mill. Mark) zur Deduktion von Verlusten (Bericht für 30. September 1933 ein schließlich Vortrag 1,07 Mill. Mark)...

Stiller Wochenbeginn

Der Wochenbeginn verlief sich an der Mitteldeutschen Börse unter dem Einfluss des Rechts sehr still.

Am Freiertag nannte man Aktienbräuer (Süddeutsche 81,75, Aktienfabrik Rönnebrunn 81,75, Glashüttenwerk...

Berliner Montag-Börse

Auch an der Berliner Montag-Börse machte sich außerordentlich große Stille geltend.

Table with 4 columns: Currency, Rate, and other financial data for the Berlin Monday market.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Table showing grain and commodity prices in Berlin, including wheat, rye, and other goods.

Warenmarktpreise für Halle

Table listing market prices for various goods in Halle, such as flour, oil, and meat.

Hallescher Schlachtviehmarkt

Table providing details of the Halle slaughter market, including animal types and prices.

Fehlgeschlagene Versuche

Die Forschungsstelle der Landesbauernschaft der Provinz Sachsen teilt mit: In letzter Zeit wird wieder für ein Pflanzenzüchtungsverfahren...

Wasserstände

Table showing water levels at various locations, including Saale, Elbe, and other rivers.

Minister Seidt klärt

Die Zuständigkeit der Heimstättenämter. Reichsarbeitsminister Seidt hat in einem Erlass die Frage geklärt, in welchem Maße eine Inhaberschaft der Heimstättenämter der Reichsarbeitsminister der Wohnungs- und Siedlungsplanung zugehört...

Kein gesenkter Lebensstandard

Dr. Schacht vor der Autoindustrie. Auf dem Reichsverband der Automobilindustrie veranlaßte Dr. Schacht eine Rede über den Lebensstandard...

Reichsbank im Februar

Die Entlastung der Reichsbank, die in der ersten Februarhälfte 37 Prozent der Umlaufvermögen befreit wurde, hat sich, wie aus dem Monatsbericht vom 15. Februar ergibt...

Deutsch-französische Getreideverhandlungen

Die Verhandlungen über den Getreidehandel zwischen Deutschland und Frankreich sind in der letzten Zeit wieder aufgenommen worden...

Vergütung der Konversionsprämie

Auszahlung noch nicht am 1. April. Nach dem Gesetz über die Auszahlung von Konversionsprämien ist die Auszahlung am 1. April vorgesehen...

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as A.G.I. Verh., Allg. Elek.-Sch., and others with their respective prices and market movements.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table showing market data for the Leipzig stock exchange, including various stock prices and exchange rates.

Halbes Milchrädchen find in Ordnung

Zwei interessante Vorträge über das Qualitätsstreben im Milchhandel

Die Arbeitgemeinschaft der Milchverleiher von Halle und Umgebung hat in der letzten Zeit zwei interessante Vorträge über das Qualitätsstreben im Milchhandel gehalten...

gleiches bei Umfabrierung (Sahne, Molke, etc.) und auch technische Schwierigkeiten zu überwinden sind...

Erstlich hat, aus dem Vortrag zu entnehmen, daß in Halle durchaus ein guter Zustand der Milchläden zu verzeichnen ist...

Billige Mägen zur Londoner Messe

und günstige Annehmlichkeiten aus der Automobilindustrie

Die Automobilindustrie hat sich für die Billigkeit der Mägen zur Londoner Messe ausgesprochen...

Vermarktung Mägen vorübergehend gestoppt

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Berliner Börse

Table showing market data for the Berlin stock exchange, including various stock prices and exchange rates.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

Der Anfall an dieien Prämien

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Wie aus Mitteilung wird, ist das Mägenvermarktung in der Stadt Leipzig vorübergehend gestoppt...

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

Schuldverordnungen von Industrie-Gesellschaften

Table listing various debt orders from industrial companies, including amounts and terms.

Sachwerte

Table listing various commodities and goods, including their current market prices.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as A.G.I. Verh., Allg. Elek.-Sch., and others with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as A.G.I. Verh., Allg. Elek.-Sch., and others with their respective prices.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Deutsche Hypothek., Dresdner Bank, and others with their respective prices.

„Arme Leute schenken gern.“
Marie von Ebnor-Eschenbach.
So das Eisen wühlte von der Berge Schwach,
Da entspringen der Erde Gebiete.
Schiffer.

Das Floß

Stabella de Galtrias war eine unerfüllt schöne
Zarinne. Der General Corbelli hat sich
ihretwegen erschossen haben, aber man wachte
nicht, sie danach zu fragen.
„Um diese Frau schwebt ein Geheimnis“,
sagte Junguil, der junge Militärsarzt aus der
Garnison. Ich will dich mit mir ins Frauen-
heim, aber ich kann dir sagen, wenn ich mich voll an-
stehen mit ihren Mädchen, dann könnte ich
vor Zeitgeist stehen.“
„An dir ist ein Dichter verlorengegangen“,
antwortete sein Kollege und benagte sich wieder
über das Militärloft, von dem er einen Anker-
Blick aufgeben hatte.
Es waren Gerüchte im Umlauf, daß Stabella
sich vom Theater zurückziehen wolle. Junguil
hatte keine Ruhe mehr über Arbeit in der
Garnison. Er mußte sich herbei setzen, nach dem
Theater hinunter, von dessen beiden Fassaden
die Neugierigen den Namen Stabella in den
Wendebühnen fanden. Dort ams er hinter die
Küchlein und fragte Stabellas Garderobefrau,
wo die Zänkerin sei.
„Graf Dalmonte ist da“, sagte die Alte mit
Beituna.
Wie in einem Roman, dachte Junguil, mit
einem rüchigen Grafen säugt die Sache an.
Bleicher ist doch etwas Wahres an den Wor-
ten.
Er bränkte aber nicht lange an Stabella,
Stabella kam bald in strahlender Laune.
„Junguil, mein, daß Sie sich mal wieder sehen
lassen. Sie wollen leben, es wir mir recht.“
„Das auch, aber ich will wissen, ob sie weiter-
tanzten oder betreten.“
„Neugierig sind Sie, das ist wohl wahr. Aber
zu Ihrer Verhöhnung, ich werde den Grafen
Dalmonte heiraten.“
„So“, sagte er tonlos, „den Grafen
Dalmonte?“
„Sie sah an.“
„Haben Sie etwa etwas dagegen?“
„Er wachte selbst nicht, wie er den Mut fand.
„Einen kleinen Dänen habe ich dagegen. Geht
mich nichts an. Erstens lieben Sie ihn nicht,
weiters hat er Geld, drittens wird er Sie mit
Ehrfurcht anrufen und drittens werden Sie sehr
unzufrieden sein. Alles das geht mich nichts an.
Allo — wann darf man antworten?“
„Sie benehmen sich furchtbar, Herr Doktor.“
„Eben sagte mir ein Freund, an dem ich viel sein
Dämon verlor annehmen. Es war ein Wer-
mer, dessen Verehrung ist die erste Liebe. Ver-
zeihen Sie mir, bitte. Auf Wiedersehen.“
„Er war schon an der Tür, als sie die
Garderobefrau rief.“
„Das nun allein, meine Liebe.“
„Sie Frau ein, an Junguil drehte sich um.
„Sie trat auch nicht an ihn heran. Sie war
ein wenig kleiner als er, aber ihre Augen
blitzten ihm an. So standen sie eine ganze Weile,
bis er vor ihren Augen den Blick senkte.“
„Wehen Sie mich, Junguil?“
„Sie liebe Sie, Stabella.“
„Warum lieben Sie mich?“
„Darin entsteht uns die Ferkelschick des
flüchtigen Mondes oder der sanfte Schimmer der
antwandelnden Sonne, Stabella.“
„Sie sah ihn ein, sich an leben.“
„Und nun laßen Sie mich, warum ich den
Dalmonte nicht heiraten soll.“

Er sprang an.
Der Dalmonte ist ein Mensch, der nicht für
Sie schicklich ist. Ich will nichts weiter laßen;
denn er ist nicht hier und kann sich nicht
verleihen. Aber Sie werden nicht glücklich mit
ihm sein. Und ich will Sie glücklich wissen, denn
Ihre Nüssen sind das besaendernde Glück
vieler Menschen. Wenn Sie nicht mehr tanzen,
wenn Sie amantie Jahre älter sind, dann wird
Dalmonte Sie nicht mehr lieben. Aber ich
werde Sie immer noch lieben, Stabella. Denn
so sind Sie, wie eine Weide, die am Ufer steht
und deren sanfte Bewegungen im Wasser sich
spiegeln. In meinen Augen können Sie sich
immer wieder, Stabella.“
„Sie sah ihn an.“
„Ihr Freund möchte recht zu haben. Sie sind
ein Richter. Eine Frau noch, Junguil! Fin-
den Sie mich jederzeit heiraten?“
„So immer ich bin, Stabella.“
„Sie ams einige Male in dem Zimmer auf
und ab, er wartete respektvoll.“
„Ich bitte Sie, heute in acht Tagen wieder zu
mir zu kommen. Warten Sie dann bitte vor
diesem Salon.“
„Er benagte sich tief über ihre Hand, als er ein-
Graf Dalmonte oder bekam von Stabella
einen Brief. Sie hat ihn darin, ebenfalls in
acht Tagen an ihr zu kommen und vor ihrer
Verheiratung.“ Und der Graf, „dann werde
ich dir die Laune streichen, mich wie einen
Kaiserin nach Ort und Datum an laden.“

Der Tag des Rendezvous kam. Junguil war
einmaligem erkannt, den Grafen Dalmonte
an finden. Der Graf sah ihn durch sein Einmal
an, dann lächelte er sofort:
„Wohl denütlich! Anwesendheit?“
„Nein, durchaus privat.“
„Das biederne Lachen des Grafen klang
überherberlich bloß.“
„Wahrscheinlich nicht, was Sie gerade vor
dieser Tür zu finden haben, private meine ich.
Die Tür der stillen Balletetten ist eine Etage
tiefer.“
„Junguil sah den Grafen an.“
„Sie sind für Ihr Alter reichlich formlich.“
„Nun aber wurde Dalmonte wütend.“
„Hören Sie, junger Mann, es bedarf eines
Wortes von mir, und Ihr Gelächter setzt Sie auf
die StraÙe.“
„Junguil lachte nur.“
„Es folgt mich ein Knäuel, und Sie
sind in jeder Lage.“
„Wahrscheinlich wäre es zum Ausdruck der offenen
Feindschaften gekommen, wenn nicht in
diesem Augenblick schwere Schritte die Treppe
heruntergegangen wären. Es war ein Schiffer,
der im Gewand der Revue, der zum letzten
näher und sich keinen der beiden an den
Anen.“
„Ich möchte zu Fräulein Galtrias“, sagte er.
„Graf Dalmonte war wieder ganz Mann.“
„Sie können mir Ihr Ansinnen sagen, ich
habe der Dame nahe und typische sie sofort.“
„Machen Sie es nicht“, sagte Junguil, „er
hebt der Dame nicht näher und ist Ihnen gegen“

Das geschah am 19. Februar?
Vor 96 Jahren (1839): Der Schriftsteller Ber-
ner Baumelura in Traben-Trarbach ar-
bete.
Vor 76 Jahren (1859): Der schwedische Astro-
nom und Politiker Sante Arhenius er-
stigte in Wolf bei Upland das Licht der
Welt.
Vor 204 Jahren (1731): Frau Raab Ma. Ge-
thes Wutter, in Frankfurt am Main ar-
bete.
Vor 250 Jahren (1685): Fürstlich Johann Ge-
ordina über die Ausbildung in der Reich-
hilfe.
über unverlässlich, weil Sie ja nur ein armer
Schiffer sind.“
„Stabella selbst wird Sie nicht empfangen“,
sagte Dalmonte zu dem Schiffer. „Leute Ihrer
Art gehören nicht in eine solche Garderobe.“
„Geben Sie mir hinein, Fräulein de Galtrias
hat ein gutes Herz und bängt sich nicht an grä-
liche Gräueltate.“
Der Schiffer klopfte, und ihm wurde auf-
gegan.
Kurze Zeit danach kam die Garderobefrau
heraus und brachte einen Brief an den Grafen.
Der lächelte, als er ihn gelesen hatte, und wachte
einen triumphierenden Blick auf Junguil, bevor
er ging.
Noch stand Junguil da und wartete der
Tür, die zu kommen sollten. Endlich öffnete
sich wieder die Tür, Stabella trat hinaus und
zog ihn hinein.
Der Schiffer sah auf einen Einstuß.
„Das ist er“, sagte Stabella.
„Ich weiß es“, sagte der Alte.
„Ich habe die Pflicht zu heiraten und habe
mich schon lange zwischen Ihnen und dem Grafen
gewandelt. Ich habe diesen Schiffer zur Ent-
scheidung gerufen. Er kennt mich ganz genau.
Ich habe Sie beide zur hierhergeboten gehabt,
um dem Schiffer Gelegenheit zu geben, Sie
beide zu sehen. Er hat Sie beide gesehen und
gehört und sich für Sie entschieden.“
Junguil blieb er.
„Sie können das Aufgebot bestellen.“
„Möchten Sie erst den Rat dieses Schiffers
einholen, Stabella?“
„Ja, Junguil. Dieser Schiffer ist mein
Vater. Als ich ein kleines Mädel war und mit
ihm fuhr, da sah ich die Weiden an und den Ufern
tanzten und ahmte ihre sanften Bewegungen
nach. So kam der Geist des heiligen Tanzes
über mich. Ich habe Sie sehr lieb, Junguil,
weil Sie mich so verstehen. Und als Sie von
den Weiden geirrt haben, da erinnerte ich
mich, wie klug mein Vater ist, und da habe ich
ihn gerufen. Den mit den blauen Augen
nimmt, hat er gesagt, der wird dich halten wie
eine eigene Seele.“
„Junguil aber wachte aus dem Traum auf zu
einem wunderbaren Blick.“
Dalmonte war versprochen worden, er solle
zu Hause auf eine sehr interessante Nachrich-
tung von Stabella warten. Die Nachrich-
tung der Schiffer, sie lautete, daß sich Stabella mit Junguil
verlobt habe.

Napoleon als Bücherreisender

Napoleon verbrachte sich von dem Geschäft
goldene Berge. Mit einem Eifer, der seines-
gleichen zu finden hätte, machte er sich ans
Werf. Schon nach 14 Tagen konnte er als
Provision aus seinen Verkäufen eine Summe
beziehen, die größer war als der Monatslohn
eines Leutnants. Nun vergrößerte man seinen
Verkauf ein wenig. Doch Leutnant Bonaparte
war damit nicht zufrieden, er verlangte, daß
man ihm den Auftrag übernahm, im Departement
Bordeaux übertrug sollte. Der Verlag wachte
oder nicht, da er dem Können des Ar-
tillerieleutnants immer noch nicht recht traute,
sondern annahm, dieser hätte vorerst einmal
seinen Bekanntheitskreis abgegränzt. Um ihm jedoch
nicht als Vertreter zu verlieren, durfte er in
einem Pariser Wort, der ihm allein referiert
wur, arbeiten.
Napoleon fand, als ihm die Abschnitte seines
Vorklares und sein neues Arbeitsfeld
mitgeteilt wurde. Man sah, wie wohl er
verfügte damit beizugingen. Wenn es seinen
Menschen mehr in seinem Besitz gibt, der das Buch
nicht in seinem Besitz hat, so werden Sie
übertragen müssen.“ Tatsächlich war man
darin gewillt, ihm einen Bezirk zu übertra-
gen, in dem er bis an sein Lebensende
hätte arbeiten können, wollte er allen Be-
wohnern „Die Geschichte der Revolution“ ver-
kaufen. Das Schicksal hatte aber anderes
für ihn angedacht und hatte ihn deshalb bald,
für seinen ganz seinen militärischen Beruf
anwendend, der Verleger des Buches Teil-
weise verdante seinen Erfolg zum großen Teil
dem späteren Herrscher über Millionenreiche.
B.



Der Tyrann von Marburg

Ein Roman um Herzens- und Gewissensnöte. Von Leontine von Winterfeld-Platen.
18. Fortsetzung.
„So wahr mir dies reine Schwert an Schade
ist, es mit eurem Blut zu beschneiden, — so
wahr ein Gott im Himmel lebt, der die
Unschuldigen und Verfolgten schützt, — so wahr
ist es auch, daß dieses Mädchen keine Dirne ist
und ich sie nie niemals berührt habe.“
Und nun Meister Konrad, wachte eilig von
hinnen gehen. Denn es konnte laß sein, daß
meine Hände und mein Jörn härter werden
als mein Wille. Und wenn das ist, dann
helfen euren Dominanzern alle die Folge
nicht, die sie unter der frommen Kutte tragen.“
Konrad von Marburg lag sein Wort. Er
in seinen Augen sieht das und Blut und Tod.
Er wünscht seinen Münden an der Tür und
verläßt schweigend mit ihnen den Saal.
Breit steht Graf Heinrich am Fenster und
sieht dem Marburger nach, wie er langsam und
würdevoll über den Burghof schreitet, um dann
mit seinen Dominanzern hinabzuschleichen zur
Pfortentorstraße.
„Graf Heinrich, weiß, daß er heute an
seinen größten Feind hat als diesen Mann.
Und daß von nun an sein Leben Tag und Nacht
an einem lebenden Faden hängt. Es bekümmert
ihn wenig.“
Als er gewiß ist, daß alle fremden Mönche die
Burg verlassen haben, wendet er sich reich. Er tritt
hart an die Tür und drückt auf die Feder.
Langsam schiebt sich die Tür zurück und die
schmale Öffnung entsteht wieder.
„Sehr gefast und ruhig tritt Quitta Gands-
heim als erste aus ihrem Versteck. Es ist kein
Tropfen Blut in ihrem Gesicht, aber ihre Augen
blicken groß und klar.“
„Graf Heinrich steht sie prüfend an. Sein
Gesicht ist sehr ernst.“
„Ihr werdet alles gehört haben, Jungfrau.
Euer Leben hing an einem Faden.“
Mit beiden Händen greift sie nach seiner
Nehen.
„O Graf Heinrich, was habt ihr für mich
getan? Wie soll ich es euch jemals danken?
Hätte Bruder Wolfram mich nicht zurück-
gehalten mit aller Kraft, ich wäre bevor-
zugt und hätte mich dem Marburger gestellt.
Da er euch mit dem Feuerode drohte, so ihr
mich nicht verteidigt.“
„Das wahr sehr töricht von euch gewesen,
denn dann wäre alles vereitelt. Nämlich eure
Heilung, die mir heiligste Pflicht ist. Ihr könnt
meinen Augenblick länger hierbleiben. Man weiß
nicht, was dieser Marburger im Sinn hat. Und ich
muß euch fortbewahren bis zum Reichstag in Mainz,
wo Heilung ist und meinen katholischen
Morden betätigen werden. Bis dahin sind
wir geschützt. Juvor soll aber meine Mutter
kommen, die sicherlich der Angst veracht.“
„Er ruft einen Knappen und schiebt ihn zu
Frau Margaretha.“
„Er Bruder Wolfram, ich will die
Widerst in dem eignen Raum nicht gut be-
kommen.“
„Ihr geht so zum Erbarmen aus!“
Und Graf Heinrich neigt sich an dem Frauen-
burger, der wie ein Kranke an der Türschwelle
lehnt. Er trägt ihn sorglich und führt ihn zu
einem Stuhl.

„Jungfrau, halt ihm flugs einen Becher
starken Weins. Sonst fällt er mir noch an.
Frauenburger, komm zu dir! Es ist ja alles
vorüber. Der Marburger ist fort, und ich hab'
noch einen Auftrag für dich!“
Mit zitternden Knien und bleichem,
verengtem Gesicht tritt Frau Margaretha in den
Saal.
„Ist er wirklich fort? O, den Heiligen sei
Dank! Und er hat dich nicht gefunden. Kind?
Hat keine Verdacht geschöpft?“
„Graf Heinrich legt ihr beide Hände auf die
Schultern und steht sie ernst an.“
„Konrad von Marburg ist in großem Jörn
mit mir gegangen. Er weiß, daß wir die
Gandshheimerin schützen und verbergen. Und
er wird wiederkommen. Sei ganz ruhig,
Mutter. Denn du mußt gut zureden jetzt. Der
Marburger hat die Gandshheimerin eine Dirne
geschaffen. Mit meiner Dittlerche habe ich für
das Mädchen, aber es darf kein Mädel halten
bleiben auf ihr. Darum ist es gut, daß ein
Priester lust hier ist. Der Frauenburger wird
uns noch beide Stunde trauen. Jungfrau, ich
bitte euch, erwidert nicht gar so sehr. Ich will
euch mit dem letzten letzten in Euren Armen.
Aber es muß sein. Weil sie einer Gräfin Sann
nichts anhaben können, wenn sie reitet mit mir.
Sonn würden sie die Gandshheimerin werfen
mit hundert Steinen und sie wieder eine Dirne
schaffen, wenn ich so Tag und Nacht rufe.
Aber es muß sein. Weil sie einer Gräfin Sann
nichts anhaben können, wenn sie reitet mit mir.
Sonn würden sie die Gandshheimerin werfen
mit hundert Steinen und sie wieder eine Dirne
schaffen, wenn ich so Tag und Nacht rufe.
Aber es muß sein. Weil sie einer Gräfin Sann
nichts anhaben können, wenn sie reitet mit mir.
Sonn würden sie die Gandshheimerin werfen
mit hundert Steinen und sie wieder eine Dirne
schaffen, wenn ich so Tag und Nacht rufe.“
„Um Gott, Graf, das kann doch immer eher
Euch sein.“
„So ich schon euch und eure Mutter
in so große Sorge und Unbelegenheiten durch
mein Herein brachte! Und nun noch die!
Hein, nein, das kann ich immer sagen!“

Mein ganzes Leben würd' ich lieben unter dem
Gedanken, daß ihr mir ein so großes Opfer
gebracht.“
In ihren Augen stehen Tränen, sie hat sich
gegen den Tisch gelehnt und sieht hilflos von
einem zum anderen.
„Graf Heinrich geht auf es im Saal, die
Arme verhängt. Ein raubes Lachen steht
ihm in der Kehle.“
„Ich muß doch ein gar wilder und ungueter
Gefelle sein, daß die Jungfrau so sehr er-
schröckert ist über meinen Vorschlag. Aber es
ist die einzige Möglichkeit, euch zu retten und
über Nacht zu entgehen. Dieweil die bösen
Jungen ja nur allzuweit warten, um einen Mädel
zu werfen auf alles Reine.“
Die alte Gräfin greift sich an den Kopf.
„Aber Heinrich, halt du denn auch alles be-
dacht? Das geht dir gar nicht so schnell! Es ist
nicht gerichtet. Sie hat noch kein heimlich Ge-
wand und.“
„Ach sein, Mutter, ich alles kein! Wer denkt
an das Gewand, wenn es um das Leben geht?“
Und Heinrich Sann tritt auf Quitta Gands-
heim zu und nimmt ihre beiden Hände.
„Liebster Jungfrau, halt seine Furcht vor
mir. Es ist ja nicht um meine, sondern um
eure Heilung. Es ist ja nur, weil ich euch anders
nicht mehr schützen kann. Weil man euch sonst
wieder eine Dirne heißen könnte. Und das geht
ich nicht. Wollt ihr trauen haben zu mir. Ich
bitte euch so herzlich darum. Denn da ihr in
eurer Not noch Frau Sann fanget, wollten wir
nur euch helfen. Und der Nikolaus, euer
Onkel, ist uns jetzt ein treuer Freund geworden.“
„Jutta hat ihm groß und klar angesehen bei
seinen Worten. Es ist, als wolle sie innend
suchen in seinem ernarbigen braunen Gesicht.
„Ich danke euch, Graf Heinrich, daß ihr lo
miel tun wollt für mich. So will ich denn ein-
möglichen, weil Gott es also hat.“
Heinrich Sann hat ihre Hand in der seinen
gehalten. Er hält sie ganz fest.
„So, Frauenburger, nun ihr beiden heiligen
Befehlen über uns. Wenn auch Zeit und
Stunde sonderbar sind und wir kein hochgeilich

